

Abonnementpreis:
Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
Monatlich 1 Thlr. 10 Ngr.
Einziges Nummern: 1 Ngr.

Im Ausland
tritt Post- und
Stempelau-
schlag hinzu.

Postagepreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zelle: 2 Ngr.

Ergebnis:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abende für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 23. April. Se. Hoheit der Prinz August von Sachsen-Gotha und Hohenstein, Herrn Schönen, die Prinzen Philipp und August, Herren zu Sachsen, sind am 21. d. Abends 10 Uhr, von Coburg hier eingetroffen, im „Victoria-Hotel“ abgetreten und heute früh 11 Uhr nach Wien abgereist.

Dresden, 20. April. Se. Majestät der König haben allgemeinheitl. gerügt: den Hauptmann von Lettau vom 3. Jäger-Bataillon das Ansuchen und Dragen des Hauses von Se. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Weinheim verleichten Ritterkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hauses zu gestatten, sowie dem Oberleutnant Freiherrn von Keller vom 2. Jäger-Bataillon die nachsuchte Entlassung aus der Armee, mit der Erlaubnis zum Dragen der Armeenuniform zu benützen.

Dresden, 21. April. Se. Königliche Majestät haben dem General des Kämpfenden Holzhauses zu Dresden, Oberstleutnant A. D. George Heinrich Steeger, das Kreuzkreuz des Verdienstordens zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungskritik. (Preuß. Ztg. — Österreichische Ztg. — Partie. — Constitutionnel.)

Tagesgeschäfte. Dresden: Geburtsfest des Kronprinzen. Keine Ministerveränderungen. Inspektionstrakt des Jubiläumsministeriums. Rüge. — Wien: Die Zeichnung geht auf das neue Kalten. Standesdöring. Feldmarschall-Lieutenant v. Gulyos pensioniert. Erzherzog Albrecht. Vorsteckende Abteilung v. Benedek. — Triest: Die Verhältnisse. — Berlin: Kammerverhandlungen. Adresse an den Ministerpräsidenten. Eine Erklärung Sievers. Ministerialrat bezüglich der Übernahme der Beamten an Aktiengesellschaften. — Frankfurt: Offizieller Bericht über die letzte Bundestagssitzung. Zur Bundesverfassungsforschungsausstellung. —

Paris: Das Wilmundungsfeuer in Nizza. Militärisches. Freiwillige für die Marine. — Brüssel: Bruxelles f. — Bern: Untert. Österreich. — Turin: Borghese f. Neue Gesetzesabänderungen. — Mailand: Umbierung. — Bologna: Felletti freigesprochen. — Republik: Widerherstellung der Ordnung. — Rom: — Madrid: Tidings gelungen. Der marathische Feldzug. — London: Von Hofe. Parlamentarisch-verhandlungen. — Kalkutta: Kas den Indien-Befreiern.

Erennungen, Verschegungen u. im öffentl. Dienste.
Dresden Nachrichten. (Chemnitz, Freiberg, Zittau.)

Bermisches.
Statistik und Volkswirtschaft.
Festketten. Tageskalender. Justizate. Börsen-

für morgen anberaumte Abstimmung. „Wir heben uns — sagt der Prost — vor dem Gesetz des Staates; wir erklären uns nicht für besiegt, sondern für geopfert.“ Die liberale Partei in Chamberlann stimmt nicht. Sie hat darüber eine Erklärung abgegeben.

Graf, Sonnabend 21. April, Abends. (Teil. b. Ind.) Der französische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Marquis Turgot, wird in Bern erwartet. Der Stab der fünften Division, unter dem Kommando von Salis, hat sich zu Soleure versammelt. Der Bundesrat hat die Antworten, welche er von den Großmächten erhalten, veröffentlicht. — Der interimsistische Gouverneur des Jura-Saigne hat ein eindrückliches Rundschreiben gegen die Schweizerpartei bildenden Stimmberechtigten veröffentlich, welche sich der Abstimmung enthalten wollen. Er warnt die Stimmberechtigten vor den Umrissen von Menschen, welche da mit ihren Versuchen nichts anrichten, das Land in ihren Händen hineinziehen möchten. Anderthalb Jahr auf Befehl der Behörde französische Fahnen aufgestellt.

Aus Rom vom 17. April sind der „Index“ über Marseille telegraphisch folgende Nachrichten zugegangen: Das „Giornale di Roma“ meldet die Ernennung des Mgr. v. Merode zum Kriegsminister, sowie die Bildung einer aus den Cardinälen Willecourt, Wisemann und Reichart unter dem Vorsteckende des Finanzministers zusammengesetzten Commission zur Annahme von Geschworenen zur Verteidigung des Kirchenstaates. — Die in Belgien abgeschlossene Unliehe beläuft sich auf 50 Mill. Fr. und wird bei 1% Prozent Jinnen zum Course von 90 emittiert. General Lamoricière sollte, nachdem er verschiedene dringliche Organisationsmaßregeln getroffen, am 19. in die Provinzen abreisen. Es ist Befehl ergangen, die Cavalerie zu reorganisieren. Das Gericht wegen der Verbannung der Türken Gabelli und Ruspoli ist ungegründet.

Ratif. Sonnabend 21. April. Der Graf v. Montemolin, sein Bruder Fernando und ein Diener derselben sind heute Morgen um 3 Uhr in Ildebrona verhaftet und nach Tortosa gebracht worden.

London, Sonntag, 22. April, Morgen. Der „Observer“ erklärt die Absicht der „Patrie“, dass Frankreich den Zusammenschluss eines Kongresses fordert, um das Arrangement der Vereinte von 1815 zu ändern, für falsch und sagt hinzu, dass die Mächte sich nur zu einer Konferenz über die soviele Frage vereinigen würden.

Dresden, 23. April.

Die „Preußische Zeitung“ von gestern enthält folgenden Satz:

Dresden, den 20. April. Das heisste Journal spricht „sich offen gegen eine Unterstützung der Schweiz durch Deutschland aus.“ Obgleich die „Preuß. Zeitung“ neuerdings und Ankah gegeben hat, von der Verufung an ihre pubblicistische Rivalität nicht viel zu erwarten, so wollen wir sie doch hiermit aufgefordert haben, und anzugeben, aus welchem alten oder neuen Artikel anseh's Blatt sie das Recht zu obiger Behauptung herleiten zu dürfen glaubt. Sollte der redaktionelle Artikel in der Nummer vom 17. April von ihr gemeint sein, so bewundern wir das Talent der „Preuß. Zeitung“, etwas nicht verstehen zu wollen. Dieser Artikel enthielt die sehr kühne Darlegung, dass die Schweiz, sonst ihr Recht bei der soviele Frage befreit sei, trotz mancher eignen Verfolge gegen die Schweiz auf die Sympathien und Unterstützung der

deutschen Regierungen rechnen dürfe, das aber, infolge der ungünstlichen Politik, die man in Deutschland während des italienischen Krieges und nach demselben — ohne Verhinderung der deutschen Regierungen in ihrer Mehrzahl — befolgt habe, von der Unterstützung Deutschlands nicht viel zu erwarten sei, das endlich wir der preussischen Regierung keinen Vorwurf daraus machen wollten, dass sie in der schweizer Frage nicht so weit ginge, als viele Stimmen es wünschen, das aber ein Widerstand oder nur ein Widerstreben der deutschen Regierungen sie daran nicht behindert habe.

Das ist es, was wir jetzt haben, und wir wollen es den noch hinzufügen, das auch heute gewiss keine deutsche Regierung ein energischeres Vorgehen Preußen hindern, von welchem jedoch irgend eine Anregung an die deutschen Regierungen dazu zur Zeit nicht ergangen ist. Wir wollen die Sache heute nicht deutlicher machen als sie hiermit ausgedrückt wurde. Die nächste Wendung der Politik, welche wir leider der neutralen Macht in dieser Sache trauen, wird jetzt von der „Preußischen Zeitung“ recht anständig auf dem Papier mit der Unterstellung gemacht, als wären es die Mittelpaaten, welche wieder die „nationale“ Politik hinderten. Die „P. Z.“ will augenscheinlich jemand lachen, den sie den Verlauf der Dinge in die Schuhe schieben kann. Nun müssen die Mittelpaaten dafür verantwortlich gemacht werden, dass Preußen nicht hat aufzutreten können. Die katholische Verfassungsangelegenheit hält nicht lange mehr an, um Rindus und die „nationale“ Politik zu weben und die mutigen und klugen Worte ohne Zahl, welche in der Abgeordnetenkammer gegen die deutschen Bundesgenossen gesprochen — will doch die „Preußische Zeitung“ schon in dieser Rühmung ein neues Argument für die neue Heeresorganisation seien — werden bald in Deutschland den Rangfall erreichen, das es schade darum sei, in einer Zeit, die des Russen recht bedürftig, so viel Wohl gegen Preußen und Österreich verschwendet zu haben. Also singt die „Preußische Zeitung“, wie es scheint, bei Seiten an, die Mittelpaaten wieder etwas an die Hand zu nehmen, damit sie, wie ich in Sachen des „Uralibauens“, dann in Sachen der äußeren Ecke und Sicherheit als die Freunde des „nationalen“ Streiks hingestellt werden. Wir wollen auf diese führe Wendung hiermit im Vorraus aufmerksam gemacht haben.

Die „Österreichische Zeitung“ schreibt über die katholischen Handschreiben betreffs der politischen Organisation Ungarns: „Der einstweilige Rücktritt des tapfern Prinzen, der an der Spitze der Verwaltung in Ungarn stand, wird sicherlich von allen beklaut werden, die das Werk dieses Mannes in der Nähe zu leben und zu beobachten Gelegenheit hatten. Diese Ruhezeit soll jedoch nur eine momentane sein, wie die Wahl des Stellvertreters zeigt, dem ein hoher militärischer Beruf eine dauernde Abwesenheit vom Sitz der Centralgewalt kaum gestatten dürfte. In diesem Stellvertreter schlägt der Kaiser Wohl der Ungarn einen Mann, der ihnen nur freudig willkommen sein kann. Nicht von ihrem Fleische, im Lande geboren, hat er die Tugenden, deren sich sein Stamm rühmt, auf vielen blutigen Schlachtfeldern glänzend bewährt. Seine feindselige Treue gegen seinen Kriegs- und Landesherrn wird nur der Liebe gleichen, die jeder Ungar zu seinem lieben Lande und seinem väterlichen Volle hat. General Benedek wird den Willen und das Programm der Regierung durchführen helfen, welches lautet: gesetzliche Freiheit. Dieses Programm findet in dem Handschreiben an den braven General seinen höchsten Ausdruck. Das Prinzip der Autonomie, das bereits im August v. J. angenommen wurde, erhält darin seine höchste Sanction.“

Es stellt sich neben einem andern Prinzip, jenem der Vereinfachung in der Verwaltung, welche bereits wieder der Weg zur Herstellung der Finanzen ist. In Ungarn selbst wird die Umgestaltung nur schwerlich gelingen. Man hat dort irrtümlich für eine Trennung des Landes gehalten, was nur eine Gliederung im Mechanismus der Verwaltung war. Diese Gliederung wird nun anders, sie wird den Wünschen gemäß. Die beigegebenen Vorläufe in Holzschnitten geben manche Phantasie — namentlich aus der ältern Literaturperiode — recht charakteristisch wieder; im Allgemeinen freilich hätte es hier etwas Gelungeneres liefern lassen, denn Zeichner oder Holzschnieder haben manches bekanntere Gesicht sehr phantastisch behandelt. Ebenso nimmt die handelskünstlerische Seite im Holzschnitt gezeigt. Der Preis des Werkes, welches drei Bände in Verlizenformat umfasst, ist äußerst billig und fordert eine wünschenswerte populäre Verbreitung.

¶ Mit der Ausführung des Denkmals, welches in Dresden dem hochseligen König Friedrich August errichtet werden soll, ist Prof. Höhnel betraut worden. Der Entwurf zu diesem Denkmal zeigt die städtische Gestalt des Königlichen Herrn im Krönungsmantel, farben Kleidern und Schuhen. Die frei niederschlagende Rechte hält die Konstitutionsschak, während die Linke auf dem Degengriff ruht. An dem hohen, architektonisch geäderten Piedestal sind vier weidliche Statuen, die Sinnbilder des vier Hauptgatten, angebracht. Bei individueller Treue und Lebendigkeit des Standbildes ist dem Ganzen eine hohe, eine würdevolle Ruhe und Größe eigen, welche den hohen Anspruch des Denkmals unverkennbar feststellt. Das Denkmal soll auf dem Neumarkt aufgestellt werden und wird dort ein, den eltern Städten wie das dantone Vaterland ehrende Schmuck seiner Stadt werden.

¶ In diesen Tagen ist in München ein Katalog der Antikenammlung auf dem Nachhause des verstorbenen v. Thiersch erschienen. Der Wert dieser Sammlung ist von allen, die sie gesehen, anerkannt; von besonderem Interesse für den Nachzeichner ist die Abteilung der Gemmen und Vasen, welche Thiersch 1840 auf dem Nachhause des berühmten Göttinger Philologen Chr. G.

schen der Bevölkerung angemessener gehalten, und sie kann es um so mehr, als das Prinzip der Selbstverwaltung lebensfähig wird. Dieser Grundriss wird vom Kaiser als leitende Gedanke anerkannt, nicht bloß für Ungarn, sondern für ganzes Reich. Es ist nicht eine Geste, sondern man Ungarn gibt, indem man wieder an die einzige Comitatsverfassung anknüpft, das System municipaler Autonomie soll vielmehr in allen Ländern des Reiches zur Geltung kommen. Die Ortsgemeinde soll darin das erste, die Kreis-, Kreis- oder Komitatsgemeinde soll das zweite Bild bilden, je nachdem der Zustand des Landes, die Konfiguration des Bodens oder die Besiedlung der Bevölkerung es erfordert. Sie sollen selbst raten und selbst sorgen für ihre Bedürfnisse; Congregationen, Versammlungen und Ausschüsse aus ihrer Mitte sollen die Angelegenheiten handhaben, sowie der Landtag, die speziellen Landesangelegenheiten beraten und der Landesausschuss bei deren Durchführung mitspielen. Durch diese Mitwirkung des Landesausschusses wird das System der Selbstverwaltung bis auf eine Stufe gebracht, welche selbst deren feurige Anhänger in ihren Erwartungen übertreffen muss. In den andern Ländern Österreichs sind diese Institute gar nicht oder nur unvollkommen bestanden. In Ungarn waren sie, sind sie beliebt gewesen, längst das Ende des Volkes daran; es handelt sich keiner um ihre Wiederherstellung; aber um die Wiederherstellung in einer Weise, wie sie den Bedürfnissen der Gegenwart entspricht. Die alte Ausschreibung, das Gantshausen muss wegfallen, die Selbstverwaltung darf keine Gewerkschaft spielen wollen, und das zu Grafe gegangene Gedankensatz in den Kongressen so wenig als in den Kreistagen und Kreisversammlungen der andern Länder aufzuleben. Dem Bürgerrecht muss kein Recht werden und der Staat darf nicht verschwinden. Die andern Länder haben vielleicht den Vorzug einer geordneten Ordnung, meindereverwaltung, die wohl eine Abänderung erfordert, aber keine Umgestaltung nötig hat. In Ungarn ist diese vor Allem zu schaffen, in den andern Ländern zu modifizieren, und so dürfen alle Theile des Reiches zu gleicher Zeit und in gleichem Maße eine bis zur Landeskommunauté finanzielle Selbstregierung und Selbstverwaltung erhalten, ohne der hohen StaatsEinheit Eintrag zu thun, die so role durch die Centralregierung durch ein repräsentatives Centralorgan gewahrt werden soll. Die Ausamate, die Kurie, der reine Schritt zu einem solchen Organ sind in dem verbliebenen Reichsrahe gegeben, dessen Gestaltung und Entwicklung damit nicht gehindert werden sollte, wenn die Regierung sagt, das er den Schlüssel der Organisation wünscht. Nicht ein Wort mehr müsste werden. Nicht einen Satz, ein Wort hat man aus dem Texte gerissen und damit Begegnung gezeigt. Wenn der Kreislauf des Organisations geschlossen ist, so folgt daraus nicht, dass jeder Kreis nicht der Mittelpunkt einer neuen Veripherie werden kann, und eine große Veripherie muss das Centralorgan haben, denn es umfasst das ganze Reich. Die Reichseinheit mit einem repräsentativen Centralorgan, die Autonomie der Reichsteile, die Freiheit des Industrieaus und über Alles das Gesetz und der Kaiser, das sind die Grundzüge bei der Neugestaltung Österreichs, sie finden im allerdurchsichtigen Handschreiben vom 19. April eine neue Weise.“

Die „Patrie“ veröffentlicht einen Artikel, um nachzuweisen, dass die französische Regierung eine Gleichstellung der englischen und der französischen Flotte für den Verkehr in den östlichen Frankreich gar nicht beabsichtigen könne. — Der „Constitutionnel“ ist höchst entrüstet darüber, dass das Berliner Handelsamt einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland aus dem Grunde für überflüssig erklärt, weil die deutschen Fabrikanten ihre Waren nur über England zu schicken brauchten, um ihren Eingang in Frankreich zu verschaffen, da an der französischen Grenze keine Umschlagscheine verlangt wurden. „Als der reine Schmuggel!“ sagt der „Constitutionnel“.

Hierzu häufig an sich brachte. Es ist zu wünschen, dass die schöne Sammlung nicht zerstört, sondern im Staatsarchiv vereinigt Verhältnisse für das klassische Kunstdrama fruchtbar gemacht werden möge. Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen hat aus seinem Fonds für öffentliche Stände im vergangenen Jahre neben der fortgesetzten Ausbildung des Kölner Rathausbaus mit Szenen aus der Geschichte Karls des Großen folgende Kunstwerke gekauft, beziehungsweise bestellt: Altarbild für die evangelische Kirche zu Hirschberg, Christus am Ölberge, gemalt von O. Mengelberg; zwei Altarbilder für die katholische Kirche zu Heiligenhafen, gemalt von J. Altenbach und J. Weißbach; endlich ist ein Beitrag von 200 Thlr. zu einem von W. Trenkamp auszuführenden Altarbild für die neue katholische Kirche in Lübeck gegeben worden. Der Verein hat beschlossen, bei Errichtung von Auftragen hinfür nicht ausschließlich den Weg der Konkurrenz statuieren zu lassen, sondern unter Umständen den Weg der direkten Beauftragung einzuschlagen.

* Die italienische Operngesellschaft, welche das Berliner Publicum wahrhaft enthusiastisch, hat mit ihrer Gesangskunst den materiellen Gehalt der Hamburgischen Opernwelt für sich einzunehmen. Der Erfolg ihres Gastspiels in Hamburg ist nicht glänzend; man will dort die größlichen Effekte der großen Oper.

* In Berlin ist eine neue landwirtschaftliche Monatsschrift, herausgegeben von A. G. Bölow, erschienen, welche unter dem Titel „Organ des allgemeinen landwirtschaftlichen Instituts“, den Hauptzweck hat, die Interessen und Erfahrungen dieses Instituts und seiner Mitglieder zu unterstützen. Der Preis des Jahrganges beträgt einen Thaler.

* In Frankfurt a. M. ist der auch als Companist

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Redaktionelle Nachrichten:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissar
des Dresdner Journalist
abendsschiff: H. Hünke; Altona: Haarmann &
Vogler; Berlin: Georgische Buchh., Rothermayr &
Borsig; Dresden: E. Scstorff; Frankfurt a. M.:
Janowsches Buchhandlung; Köln: Adolf Bausack;
Paris: v. Löwenfeld (26, rue des bons enfaunes);
Prag: Fr. Ehrlich's Buchhandlung.

Herausgeber:
Königl. Exped. des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.